III. Miscellen.

ἄνθρωπος.

Unter den bunten etymologieen, die das wort schon gefunden, sagt mir die am besten zu, wonach der mensch als der emporschauende (ὁ ἄνω ἀθρῶν) gefaſst wird. Das ist allerdings eine sehr sinnige entgegensetzung zu dem zu boden stierenden thiere. Etymologisch geh' ich aber anders zu werke. Es ist befremdlich, daſs das im sanskrit, lateinischen, gothischen gewöhnliche affix tra (skr. atra tatra dort, devatrâ bei den göttern, lat. extra, intra, ultra, goth. thathrô von dort, hidrê hieher s. Bopp vgl. gr. §§ 420. 989.) im griechischen gar nicht vertreten ist. Einen überbleibsel davon erkenne ich eben in *ἄνθρωπος*, das ich in *ἄνθρω-ωπος* abtheile. Das vorausgesetzte *ἄνθρω* stammt von *ἀνά* mit ausfall des mittleren a wie in *ἄνδιχα, ἄνσχεο* etc. Die aspration des *τ* ist durch den einfluſs des r bewirkt, wie wir es in dem aff. *θρον* gegen *τρον* lat. trum, und sonst sehen. *ἄνθρωπος* der emporsehende ist entgegengesetzt dem *κατωπός*. Th. Aufrecht.

faur, faura.

Ueber diese beiden goth. präpositionen ist, soviel ich sehe, noch keine haltbare vergleichung mit solchen verwandter sprachen vorgebracht. Nach genauer lautvergleichung kann faur nur dem skr. puras, faura dem skr. purâ entsprechen, denn au st. u steht wie bei auhsa = uxan, in faur aber fiel as ab wie in vair = vîras, in faura dagegen verkürzte sich das lange â wie überall in den femininis auf ursprüngl. â im gothischen; die betreffenden lautgesetze hat Westfahl II. 161. klar auseinander gesetzt. Die bedeutung betreffend stimmen die goth. und ind. wörter fast genau, denn puras (vgl. II. 473 ff.) umfaſst die mehr räumliche, purâ die mehr zeitliche bedeutung des vor. A. Kuhn.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.